

Predigt am 18. Mai 2014 in der FKBS

Thema: Hallo, ist da jemand? -Auf Gottes Stimme hören lernen

Text: 1. Samuel 3

Leitvers : Jesus spricht: „Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir.“ Johannes 10,27

Hallo, ist da jemand? Hört mich Gott? Und wenn ja, wie antwortet er mir? „Gott, wenn es dich gibt, dann zeige dich mir irgendwie, oder lass mich in Ruhe“, Khosrow, ein iranischer Pastor erzählt wie genau dieser Schrei zu Gott, die große Wende in seinem Leben einläutete. Seine Familie kannte ihn nur als jemanden, der zu keiner Gefühlsregung fähig war. Als jemanden, der keine Emotionen zeigte, sondern depressiv gestimmt war. Auf seiner Suche nach Hilfe erlebte er als junger Mann auf seinem Weg zur Arbeit folgendes: Es war so als ob jemand ihn innerlich ansprach: „In dieser Kirche wirst du Hilfe finden.“ Ungewöhnlich für jemand, der in einer moslemischen Familie aufgewachsen ist. Er folgte dieser inneren Stimme. Er bekam von Christen als Hilfe für seine Suche ein neues Testament. Er las das Neue Testament mehrmals durch. Er spürte, dass es mit seiner inneren Stimme zu tun hatte, Jesus faszinierte ihn und doch blieb er der alte. Bis er zu dem Punkt kam, dass er das NT in eine Ecke warf und zu Gott schrie, „zeige dich mir, sprich mit mir, oder lass mich wieder der alten Khosrow sein, der ich war.“ Dann hatte er eine Erscheinung: „gib mir deine Hand,“ sagte diese Person. Und in dem Moment als er dieser Person seine Hand gab wurde sein Inneres aufgebrochen. Aller Schmerz wurde weggewaschen. Diese Stimme war

ihm so vertraut gewesen, als ob er sie seit seiner Kindheit schon immer gekannt hatte, deshalb hatte er keinen Moment gezögert dieser Person zu vertrauen. Er entdeckte, dass es Jesus war, der ihm erschienen war. Und so vertraute er sein Leben Jesus an und lernte Jesus immer besser kennen. Er lernte auf seine Stimme zu hören und ihr zu folgen.

„Hallo ist da jemand?“ das war der verzweifelte Schrei von Khosrow. Aber, wir können auch die Perspektive wechseln, „Hallo hörst du mich?“ Gottes Sehnsucht nach uns Menschen. Khosrow hatte diese Stimme seit Kindheit an gekannt, aber nicht erkannt, dass es die Stimme von Jesus war, erst durch sein Bekehrungserlebnis konnte er diese Stimme Jesus zuordnen.

Gottes Stimme hören – dass ist die Sehnsucht in uns Menschen. Das hat uns die Theatergruppe anschaulich gemacht. (aufgreifen). Das ist die Sehnsucht in uns Menschen seit dem Paradies. Mit Gott reden können. Und – erstaunlich, es kann sein, dass wir die Stimme von Jesus, die Stimme Gottes in unserem Leben schon oft gehört haben, sie aber nicht Jesus zugeordnet haben, so wie Khosrow.

Ich erinnere mich an eine Frau, ich nenne sie einmal Gerlind, sie fragte mich, wie kann ich die Stimme von Jesus in meinem Leben hören?

Ich fragte sie, wie sie denn Christ geworden sei und sie sagte mir, dass sie zu einer christlichen Tagung eingeladen worden war. Dort wurde in einem freien Gottesdienst dazu aufgerufen sein Leben Jesus in einem Gebet anzuvertrauen. Und sie hätte ganz klar eine innere Stimme gehört, die ihr Mut gemacht habe diese Einladung anzunehmen. Das habe sie dann auch gemacht, sie habe Jesus um Vergebung ihrer Schuld gebeten und ihn in ihr Leben eingeladen. Und seitdem weiß sie, dass sie zu Jesus gehört und ist glücklich darüber. Auf meinen Hinweis,

„diese innere Stimme, die dir Mut gemacht hat dein Leben Jesus anzuvertrauen, ich denke, dass war die Stimme von ihm, von Jesus?“ - da schaute sie mich ungläubig an, „aber diese Stimme habe ich schon öfter in meinem Leben gehört.“ „Ja,“ entgegnete ich etwas salopp, „wenn dir diese Stimme keine blöden Sachen gesagt hat, ... können wir davon ausgehen, dass es die Stimme von Jesus war.“ „Nein, nie – es waren immer hilfreiche und gute Dinge. Bereits als kleines Mädchen habe ich sie gehört. Ich wollte einmal über einen Graben springen, und da hörte ich diese Stimme, die rief: „tu das nicht.“ Ich guckte mich um und sah niemand. Da dachte ich, alles Einbildung. Ich sprang und, was ich nicht sah, auf der anderen Seite war ein scharfer Gegenstand, der mich beim Landen so stark verletzt hat, dass ich meinen großen Zeh dadurch verloren habe.“ – Nachdenklich sagte sie: „Dann habe ich ihn ja schon so oft in meinem Leben gehört und nicht gewusst, dass er es war“

Dass Jesus uns so „außergewöhnlich“ begegnet wie Khosrow ist eher die Ausnahme. Aber, wenn wir Jesus in unser Leben aufnehmen, in seine ausgestreckte Hand unsere Hand legen, dann werden wir das erleben, was Jesus damals seinen Jüngern sagte und das noch heute gilt, meine Schafe, die Menschen, die ihr Leben mir anvertraut haben, die hören meine Stimme. Das ist die beste Grundlage, um die Stimme von Jesus zu hören und kennen zu lernen.

Ich möchte noch einen Vergleich zur Veranschaulichung benutzen: Bei Computerprogrammen gibt es oft eine Art Testversion. Nicht so umfangreich wie das eigentliche Programm. Es soll einem Geschmack auf die Vollversion machen. Die muss man dann verbindlich ordern. Wenn Jesus in unserem Leben spricht, dann ist das so eine Art

Testversion. Wir sollen entdecken, dass es sich lohnt ihm unser ganzes Leben anzuvertrauen. Sozusagen die Vollversion der Beziehung zu ihm.

Ich will mich in der Predigt heute darauf beschränken wie wir die Stimme Jesu als „innere Stimme“ in unserem Leben entdecken und auf sie hören lernen können. Es gibt noch mehr Möglichkeiten wie Gott zu uns reden kann, durch die Bibel, durch Menschen, +++ . Nach dem Motto „weniger ist mehr“ will ich mich, wie gesagt, beschränken.

Wir hätten am liebsten ein Rezept, auf Gottes Stimme hören lernen, 1. 2. 3. Und dann funktioniert das Hören auf Gottes Stimme. Ich möchte euch keine Rezepte, sondern Geschichten erzählen, die euch helfen können auf **Seine** Stimme zu hören. Die Geschichten sind mit bestimmten Stichworten verknüpft. Zwei habt ihr schon gehört. Von Khosrow und Gerlind. Ich würde sie mit dem Stichwort **Kontaktaufnahme** verknüpfen. Wir denken oft, wie kann ich Jesus hören? Und? Und dabei sucht Jesus schon lange den Kontakt mit uns, spricht in unser Leben und wir merken leider nicht, dass er es ist, der mit uns spricht. Und er wartet darauf, dass wir unsere Hand in die Seine legen, ihm unser Leben anvertrauen. Ein zweites Stichwort.

Beziehung

„Wenn Du nach Kuba fährst dann denke daran, es geht in erster Linie um Millie und nicht um Kuba“. So war der Ratschlag meiner Frau. Ich war eher geneigt, dass als selbstverständlich anzusehen, nach dem Motto, meine Tochter kann sich freuen, dass ich mit ihr wegfare. Der Ratschlag meiner Frau war, das ganze mal aus einer anderen Perspektive zu sehen, nämlich, dass ich mich freuen könnte, dass meine 24 jährige Tochter gern mit mir wegfahren möchte und dass es wichtiger sei mit der Tochter Zeit zu haben, mit ihr zu reden und ihre Wünsche zu

berücksichtigen, als dass ich meine Vorstellungen verwirkliche. Also, zuerst die Tochter, dann Kuba. Diese Gelegenheit bekommst du nicht wieder – wenn sie erst verheiratet ist, sieht alles anders aus. Ich hätte gern in 10 Tagen ganz Cuba mit einem Mietwagen erkundet – meine Tochter wollte es ruhiger angehen lassen. Pa nur kein Stress, ich möchte gern mal am Strand liegen Neben dem Besuch bei unseren Freunden haben wir uns dann auf drei Orte geeinigt, die wir anschauen wollten, - statt 100, und auf Bus fahren, - statt eigenem Auto. Um so entspannt wie möglich zu reisen.

Nun. Es war eine sehr intensive Zeit – „Pa du darfst mich fragen, was du willst, alles aus meinem Leben, ...“ Ich atmete erstmal tief durch. „Alles?“ Ich habe meine Tochter kennengelernt wie nie zuvor. Es kamen die Dinge zur Sprache, die ich bisher nicht einordnen konnte oder von denen ich keine Ahnung hatte – aus der Kindheit, aus der Teeniezeit +++ und sie fragte mich, wo sie mich nicht verstanden hatte. Wir hatten öfter Tränen in den Augen. Kuba war schön, aber die Gespräche mit meiner Tochter waren unendlich kostbarer. Und ich merkte wie wichtig es gewesen war in erster Linie meine Tochter im Focus der Planungen gehabt zu haben und nicht von einem interessanten Ort zum nächsten zu hetzen.

Gottes Stimme hören. Das ist eine Frage der Beziehung. Bin ich bereit zu hören – wirklich zuzuhören. Bin ich bereit dafür auch die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen? Mich zu öffnen? Vielleicht auch auf Dinge zu verzichten? Bin ich bereit zu hören, möchte ich wissen, was Gott, was Jesus auf dem Herzen hat? Oder soll er nur meine Wünsche erfüllen, ... ?

Wertschätzung

„Samuel, Samuel“ Der kleine Samuel rieb sich die Augen, warum rief ihn der alte Priester Eli mitten in der Nacht?

Der junge Samuel tapste durch das dunkle Heiligtum hin zum alten Priester Eli. Er weckte ihn und sagte: „hier bin ich, du hast mich gerufen!“ Eli konnte das ganze nicht einordnen und sagte, „nein, ich habe dich nicht gerufen. Geh wieder zurück in dein Bett und schlafe.“ Das ganze passiert dreimal. Dreimal weckt Samuel den alten Eli, du hast mich gerufen, nein. Bis Eli merkt, könnte es sein, dass Gott mit Samuel reden will? Und er gibt Samuel den Rat, leg dich wieder schlafen, wenn du wieder die Stimme hörst, dann sprich: „Rede Herr, denn dein Diener hört.“ Und das tut Samuel. Als er wieder die Stimme hört, antwortet er: „Rede Herr, denn dein Diener hört.“ Und dann teilte Gott Samuel mit, dass seine Geduld mit Eli vorbei sei, er habe wiederholt nicht darauf gehört seine Söhne an ihrem verkehrten tun als Priester zu hindern. Eine unangenehme Botschaft, vor allem wollte Eli ja am nächsten morgen wissen, was Gott Samuel gesagt hatte.

Auch wenn wir keine Berufung als Prophet haben wie Samuel, können wir doch einiges lernen, worauf es ankommt, wenn man auf Gottes Stimme hören will. Wertschätzung.

Eli wusste in welcher Haltung man Gott begegnen sollte. Er gab Samuel den wichtigen Rat, wenn Du wieder die Stimme hörst, dann sprich: Rede Herr, denn dein Diener hört. So lernte Samuel, dass er mit Wertschätzung Gott begegnen sollte. In der Haltung des Hörenden. Leider müssen wir feststellen, dass Eli genau wusste wie man Gott begegnen sollte, mit welcher Haltung der Wertschätzung man dem Reden Gottes begegnen sollte, aber, dass er diese Haltung nicht selbst

lebte. Gott hatte oft in sein Leben gesprochen und ihn ermahnt, dem unwürdigen Verhalten seiner Söhne als Priester Einhalt zu gebieten – sie hatten die Gläubigen übervorteilt, ihre Position für sexuellen Missbrauch genutzt etc., - aber er hatte die Sache mehr oder weniger laufen lassen. Eli fürchtete mehr seine Söhne als Gott.

Wertschätzung!?

Darf Gott mit uns über alles reden – darf er uns in Frage stellen? Wie gehen wir damit um? Hat das, was Gott uns sagt oberste Priorität? Gebet, Hören auf Gott ist eine Frage der Beziehung. Auf Gottes Stimme hören lernen bedeutet auch, bereit zu sein, Gott ernst zu nehmen. Es geht um ein Horchen und Gehorchen. Gottes Stimme ist nicht ein schönes Accessoire, wie eine Art Feder, die wir uns an den Hut stecken.

Gott sprach zu Samuel in der Nacht, nicht in der Hektik des Tempelbetriebes am Tag. Das ist eine Hilfe – auf Gott besser hören zu können. Ich komme zu einem letzten Stichwort.

Stille – Fokussiert sein

Habt ihr schon mal auf den Wald gehört? Also, sich einfach mitten in einen Wald setzen und zur Ruhe kommen und lauschen. ...

Dann die Waldstimmen einblenden

<http://www.youtube.com/watch?v=Dh06WDOX52k>

Das ist zuerst gar nicht so einfach. Da sind einem zunächst noch die Geräusche von Autos im Kopf. Gedanken schwirren im Kopf umher.

Dann bekommen wir immer mehr Abstand zu unseren „Alltagsgeräuschen“ und hören den Wald.

Dann hört man es rascheln. Vögel zwitschern. Wir können dann einzelnen Stimmen der Vögel unterscheiden. Wenn man durch den Wald joggt, oder mit dem Moped durch den Wald rast wird man den Wald nicht hören.

Wenn wir auf Gottes Stimme hören wollen ist es ähnlich. Wenn wir zur Stille kommen wollen ist es zunächst noch sehr laut in uns. Es ist gut zum Beispiel zu Hause dann einen Stift und Papier dabeizuhaben, um die Dinge aufzuschreiben, die uns dann einfallen- Aufgaben, die getan werden sollten.Dadurch können wir sie beiseite legen und zur Stille, zum Hören kommen.

Und dann werden wir, wenn wir Jesus kennengelernt haben und zu ihm gehören immer besser seine Stimme vernehmen.

Mal werden wir einen Gedanken, eine Situationserinnerung, einen Hinweis, eine Korrektur ... , manchmal aber auch nur das Gefühl seiner Gegenwart erleben. ...

Wir haben jetzt viel gehört. Ich bin überzeugt, dass Jesus sich bei Dir mit seiner Stimme bemerkbar gemacht hat. Dieser Gedanke, dieser Satz ist wichtig für dich. Oder

Oder, heute hast Du gemerkt, dass Jesus schon so oft in deinem Leben gesprochen hat und die Frage ist heute, willst Du die „volle Beziehung“ zu ihm? Dein Leben in seine Hand legen?

Oder ...

Amen.